

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.
Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.
Hugo Münzer, Spangenberg.

Ämtsblatt
für das
K. Amtsgericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die gesetzte Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 5.

Sonntag, den 19. Januar 1919.

12. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.

1) Die Wahl findet Sonntag, den 19. Januar im Sitzungszimmer des Rathauses statt. Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und endet um 8 Uhr nachmittags. Um 8 Uhr erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. **Es empfiehlt sich, das Wahlrecht frühzeitig auszuüben.**

2) Wahlvorsteher ist Bürgermeister Schier hier und Stellvertreter Beigeordneter Georg Salzmann hier.
Spangenberg, den 15. Januar 1919.
Der Magistrat, Schier

Waffentragen.

Das unerlaubte Tragen von Waffen ist verboten. Berechtigtes zum Tragen von Waffen sind nur die Polizeibeamten, die Forstbeamten und die Inhaber von Waffenscheinen. Das gleiche gilt für die Erlaubnis zum Tragen von Waffen erteilt worden ist. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Spangenberg, den 15. Januar 1919.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Agentur Spangenberg Bankgeschäft,

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Woelm.**
Postscheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Hinterbliebenen-Versorgung.

Das Kriegsministerium hat mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse bei der Demobilisierung des Heeres angeordnet, daß zur Entlastung der Bezirkskommandos bis auf weiteres alle Anträge auf Bewilligung militärischer Hinterbliebenenversorgung sowie von Zuwendungen aus Kapitel 84a seitens der ämtlichen Fürsorgestellen unmittelbar an die Versorgungsämter zu übersenden sind.

Die Ortspolizeibehörden werden daher ersucht, sämtliche Anträge der gedachten Art an den unterzeichneten Ausschuß einzureichen. Dieser wird sie dem zuständigen Versorgungsamt übermitteln.

Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern bitten wir von vorstehender Anordnung in Kenntnis zu setzen, damit auch sie etwaige Anträge nicht unmittelbar an das Bezirkskommando oder Versorgungsamt, sondern nach hier einzureichen.

Melsungen, den 9. Januar 1919.

Der Ausschuß für Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.

Rituelle Hauschlachtungen.

Israeliten, welche Großvieh in der eigenen Wirtschaft nicht halten können aber mit ihrer Fleischversorgung wegen den rituellen Vorschriften auf Hauschlachtung angewiesen sind, kann eine Hauschlachtungsgenehmigung erteilt werden, jedoch sind ihnen nicht 400 sondern nur 200 Gr. je Kopf und Woche zuzubilligen. Die Genehmigung ist davon abhängig, daß die Ueberschussmengen (Hinterviertel usw.) im Rahmen der gewerblichen Schlachtungen im Kreis verwandt werden können. Ein Anspruch auf Hauschlachtungsgenehmigung besteht in keinem Fall.

Melsungen, den 8. Januar 1919.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Abgabe von Zement und Ziegeln.

Anträge auf Zuweisung von Zement sind jetzt unmittelbar an die zuständigen Zementverkaufsstellen der Zementverbände zu richten.

Die Bewirtschaftung der Ziegel liegt noch in der Hand des Kriegsamt und der Kriegsamtstellen. Freigabeanträge für Ziegeln sind an die zuständigen Kriegsamtstellen zu richten. Vordrucke für solche Anträge können bei den Kriegsamtstellen angefordert werden. Zur Beschleunigung der Freigabe und zur Vermeidung von Rückfragen empfiehlt es sich, den Anträgen Zeichnungen und Massenberechnungen beizufügen. Die Kriegsamtstellen sind vom Kriegsamt angewiesen, Ziegeln in erster Linie für Notstandsarbeiten und Wohnungsbauten freigegeben.

Melsungen, den 13. Januar 1918.

Der Landrat.

Verarbeiten von Gerste und Hafer.

Selbstverfoger, die für die zweite Hälfte des Erntejahrs die Erlaubnis zum Verarbeiten von Gerste und

Hafer für die menschliche Ernährung wünschen, haben sich bis zum 25. Januar in der Stadtschreiberei zu melden.

Spangenberg, den 16. Januar 1919.

Der Magistrat
Schier.

10. Jahrgang Richard Mohr.



Aus der Heimat.

Deutsch-Demokratische Partei. Der heutigen Nummer ist eine Beilage der Deutschen-Demokratischen Partei angefügt, auf welche an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht wird.

Schnellrode. Die Deutsch-Demokratische Partei, Ortsgruppe Spangenberg hatte am Dienstag, den 14. d. Mts. zu einer Wählerversammlung in der Graffschen Gastwirtschaft eingeladen. Durch das Verhalten einiger Anhänger der Sozialdemokratie, die in absichtlich störender Weise dort versuchten, ein Tanzkränzchen mit Musik zu veranstalten, war es den Rednern nicht möglich, sich Gehör zu verschaffen. Das Verhalten dieser Störenriebe wurde vom größten Teil der anwesenden Einwohner mißbilligt. Das fleghafte Benehmen hatte wenigstens den Erfolg, daß eine größere Anzahl älterer Ortsbewohner entschieden von der Partei der Radaumacher abrückten und sich auf den Boden der Demokratie stellten.

Marburg. In einem Aufruf werden die Studenten zur Gründung einer freiwilligen Abteilung für Heimatschutz aufgefordert. Ihre Aufgabe soll sein die Sicherung der Nationalversammlung und der Ordnung in der Heimat, sowie Unterstützung der Regierung Ebert-Scheidemann.

Heinebach. Der Jagdpächter Direktor Beck veranstaltete in der hiesigen Gemarkung eine Treibjagd, bei der 27 Hasen erlegt wurden.

16) **Verboten.)**
„Warum? ... weil dieses Verfahren der Piraterie ... kennt Ihr einen größeren Piraten als England? Es untersucht und konfisziert nach Belieben die Handelschiffe friedlicher Mächte; es schließt die Häfen der Nationen nach Gutdünken; es tötet den Handel und dadurch das Gewerbe der Völker; es macht auf diese Weise Millionen fleißiger Arbeiter brotlos, nur um alles an sich zu reißen. Was es im Großen tut, tue ich im Kleinen; während es gegen Nationen sündigt, die kein Verschulden trifft, gehe ich ehrlich und offen gegen einen Feind vor, der sich ebenso rückwärtslos als unverdächtig zeigt. Verurteilt mich, wenn Ihr es könnt! Hat England nicht Hunderte von Kapern unter Segel? Und was für Männer sind dies? Denkt nur an den nichtswürdigen Shooter, der kein Mensch, sondern ein Teufel ist! Sollen wir die Waffen senken, um uns feig und wehrlos ersticken zu lassen? Ich habe heilige Verpflichtungen zu erfüllen. Auf meinem Schiff befinden sich vierzig wackere Männer, die ich zu ernähren habe, und glaubt ja nicht, daß dies meine ganze Familie ist! In Bengalen habe ich Greise, die in den französischen Kolonien dienten und nun von den Engländern keine Rente empfangen; ich habe zahlreiche Ansiedlerfamilien, die durch die englischen Kolonialkriege zugrunde gerichtet wurden; ich habe arme Franzosen, die mittellos in die Fremde gingen, weil sie durch die Revolution vertrieben wurden, und die nun etwas Geld brauchen, um ein wenig Land urbar zu machen; ich habe fromme Männer, die unter die Heiden gingen, um das Wort Gottes zu predigen, durch die Kälte und den Unglauben der gegenwärtigen Richtung aber ihren Unterhalt bedroht sehen. Nun wohl, ich bin ihrer aller Versorger. Ich gebe den Invaliden Pensionen, den zugrunde Gerichteten Entschädigungen, den Ansiedlern Unterstützungen, den Missionären Schutz und Lebensunterhalt. Frankreich tut

es nicht, wenn ich es nicht tue; in Paris wird keiner der Briefe geöffnet, in denen die fernen Landeskinder um Hilfe flehen. Was soll aus ihnen werden, wenn Robert Surcouf die Waffen niederlegt und dann gezwungen ist, seine Hand von ihnen zu ziehen?“

Davidsohn sprang auf, um dem braven Seemann seine Hand zu reichen. „Kapitän, ich weiß das alles,“ rief er, „denn auch durch meine Vermittlung fließen ja so viele Eurer Gaben. Frankreich hat keine Ahnung, welchen Mann es hier in diesem Winkel der Erde besitzt, und —“

Er wurde unterbrochen; es trat ein Matrose Surcoufs herein und meldete seinem Herrn, daß der „Eagle“ am Ostende der Insel vorgestern eine Pflanzung überfallen und einen Priester mit sich genommen habe.

„Wer sagt es?“ fragte der Kapitän.

„Soeben hat ein holländischer Sluger Anker geworfen, von dem erfuhren wir es.“

„So ist es keine Erfindung. Ihr seht, Davidsohn, daß ich nicht ruhen darf! Dieser Mensch will sich den Preis verdienen, den die Herren Engländer auf meinen Kopf gesetzt haben; ich aber habe keine Spur bis heute vergeblich gesucht. Jetzt finde ich sie, und nun will ich ihm meinen Kopf zeigen. Lebt wohl, Davidsohn! Ich lasse alles im Stich, denn ich weiß, daß wir uns baldigt wiedersehen!“

Der Kapitan eilte in einer Stimmung, die man fast Begeisterung nennen möchte, nach dem Hafen und auf sein Schiff. In weniger als einer Viertelstunde segelte er bereits aus dem kleinen Hafen hinaus, und kaum hatte er Kalima hinter sich, so ließen sich zwei Männer am Bug herab, die den Namen „Jesfroub Hannje“ überstreichen mußten. Dies war in kurzer Zeit geschehen, und dann wurde der eigentliche Name des Fahrzeuges „Le faucon“ wieder angebracht.

Der Wind wehte günstig, und so erreichte der „Falle“ bereits nach drei Stunden die Ostspitze Savas, wo die betreffende Niederlassung zu suchen war. Zwischen hier und der Insel Bait hindurch, auf Kap Bukur zuhaltend, gewahrten sie am Ausfluß eines Baches die Trümmer mehrerer verbrannter Häuser, neben denen einige Leute bereits beschäftigt waren,

neue zu errichten. Surcouf ließ die Segel fallen, fuhr möglichst nahe an das Land und bestieg sodann ein Boot, um sich zur Küste rudern zu lassen. Die Leute waren aufmerksam auf das Schiff und das nahende Boot geworden und hatten sich schleunigst in den Schutz eines nahen Eisenbaumwaldes begeben. Als der Kapitän landete, sah er wohl verbrannte Hütten, verwüstete Gärten, zerstörte Felder, aber keinen Menschen, der ihm Auskunft zu geben vermöchte. Erst nach langem Nutzen vernahm er aus der Ferne einen menschlichen Ton als Antwort und dann hörte er die Frage:

„Was ist das für ein Schiff?“

„Ein Franzose,“ antwortete er.

Er hatte aus Vorsicht unterlassen, die Flagge aufzuziehen. Auf seine Antwort jedoch raufchte es bald in den Büschen, und er sah einen Mann hervortreten, der einen kräftigen Knüttel in der Rechten hielt; es war ein Weißer.

„Kommt näher und fürchtet Euch nicht,“ sagte der Kapitän. „Ich bin ein Freund aller friedfertigen Leute und werde Euch nichts Schlimmes, sondern nur Gutes erweisen. Uebrigens seht Ihr ja, daß ich allein bin. Meine beiden Ruderer sind im Boot zurückgeblieben.“

Da kam der Fremde heran. Es war eine hohe, breite, muskulöse Gestalt mit einem klugen Gesicht, worin jedoch ein Zug tiefer Schwermut vorherrschend zu sein schien. Bekleidet war er nur mit dünnen, weißen Hosen und mit einer weißen Bluse. „Euer Fahrzeug kam uns verdächtig vor,“ entschuldigte er sich, „darum zogen wir uns zurück.“

„Was an meinem Schiff hat Euren Verdacht erregt?“ fragte Surcouf.

„Oh, eben nichts Bestimmtes. In diesen Breiten sind vier Schiffe unter zehn sicherlich Seeräuber, und nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, ist es eine Kunst, Vertrauen zu besitzen.“

„Ich habe vernommen, daß der „Eagle“ hier gewesen ist?“

„Ich gehörte zu seiner Besatzung und habe die Gelegenheit benutzt, hier am Land zurückzubleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere.
Ueberrnahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargedlosen Verkehrs.

Wollenes Strumpfgarn
Tatschenzwirn
Maschinenzwirn
Hanfgarn

empfiehlt

Richard Mohr.

Der von den Mitgliedern bestellte

Rotklee Samen

muß am Donnerstag, den 16. d. Mts., abgeholt werden.
Spangenberg-Elbersdorfer Darlehnskasse.

L. Pfeiffer

Agentur Spangenberg
Bankgeschäft,

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Woelm.**
Postscheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 3%

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 4% je nach Kündigung.

Inserate

bis vormittags 9 Uhr erbeten.

20 Mark
je Haufen Buchenreis

(10 Rm.) zahle für die Anfuhr aus der Oberförsterei
Spangenberg nach Bahnhof Spangenberg.

Nachfragen bei

H. Heinz,
Spangenberg.

la. Kerzen

billig.

Richard Mohr.

Gechten schleifchen

Rotklee Samen

garantiert seidefrei.

Original-Saat.

Bestellungen müssen sofort gemacht werden.

Georg Pasche,
Gärtner.

Achtung!  Achtung!

Photographische

Aufnahmen

finden täglich, wochentags von 12 bis 3 Uhr
Sonntags von 11 bis 4 Uhr statt in

Friedmanns Uhrenhandlung

Spangenberg.

la. Fußbodenlackfarben

in 1 Kilo-Dosen (Friedensware.)

la. Staubölersaß

Richard Mohr.



Moderne Wanduhren

Taschenuhren

Trauringe

Ohringe

neu eingetroffen in

Friedmanns Uhrenhandlung,
Spangenberg.

Neu eingetroffen

Kragen. Vorhemden

Schlipse,

weiße Taschentücher,

Kinderkleider

ohne Bezugschein.

August Ellrich.

Ein kräftiges

Ziegenlamm

verkauft

Lorenz Pasche.

Packpapier

empfiehlt

H. Munzer.

DRESDNER BANK

Filiale Cassel — Cölnische Strasse 11.

Aktien-Kapital und Reserven der Dresdner Bank
Mark 340,000,000.—

Eröffnung gebührenfreier zinstragender
Scheckrechnungen.

die dazu beitragen, den Notenumlauf der Reichsbank herabzumindern und den bargeldlosen Verkehr durch Ueberweisungen zu fördern.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln auf das In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen. Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen, sowie ausgelosten Wertpapieren. Ueberrnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungsüberwachung derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung. Ueberrnahme von Testamentsvollstreckungen, Einrichtungen für Nachlaß- u. Vermögensverwaltung. Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebesicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Ziegenlamm

zu verkaufen
Wilhelm Weidendorff,
Weißbinder.

**Feinste Tiegelgussstahls
Holzfäller- und andere Sägen**

gegründet
1822

gegründet
1822

der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**

haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei: **Georg Klein**
Spangenberg.

Eisenhandlung in

Warum mußt Du wählen?

Wenn Du willst, daß in unserm Vaterland wieder **Ruhe, Ordnung und Sicherheit** eintreten sollen, daß Dir Dein Besitz erhalten bleibt, daß jeder wieder Arbeit, Brot und Verdienst findet; wenn Du für die Zukunft Deiner Kinder sorgen willst und Du ein Interesse hast, daß die Kirche und der Religionsunterricht weiter bestehen soll, dann mußt Du wählen.

Warum wählst Du keinen Sozialdemokrat?

Die Sozialdemokratie ist international und tritt nicht ein für ein geeinigtes starkes Vaterland. Sie will den **Privatbesitz aufheben, alles verstaatlichen**, so auch Grund und Boden und Besitztum, wodurch jede Entwicklung unterbunden, die Lust zur Arbeit genommen und Lebenszweck und Inhalt belanglos werden. Sie verlangt Trennung von Kirche und Staat unter Entziehung der Kirche, während für eine Trennung von Kirche und Staat nur unter Aufrechterhaltung der Rechte der Kirche eingetreten werden muß.

Warum wählst Du keinen Kandidaten der Deutsch-Nationalen Volkspartei

Die Anhänger der Deutsche-nationalen Volkspartei waren diejenigen, welche bis zum letzten Augenblick dem preußischen Volke das allgemeine direkte Wahlrecht verweigerten. Auch sind unter ihnen diejenigen zu finden, welche im Jahre 1917 die Friedensresolution nicht unterzeichneten, trotzdem sie annehmen mußten, daß wir den Sieg nicht erringen konnten. Ein Beweis ferner, wie sie an den alten Grundsätzen hängt, liegt unter anderem darin, daß sie einer **fortschrittlichen Entwicklung unseres Bildungswesens, der Schule, feindlich gegenübersteht**. (Einheitschule, freier Schulbesuch, Aufstieg aller Tüchtigen.)

Wie hast Du zu wählen?

Den Wahlvorschlag **L u p p e** der Deutschen-Demokratischen Partei!

Am 19. Januar, möglichst in den Vormittagsstunden, gehst Du zum Wahllokal steckst den Wahlvorschlag „**L u p p e**“ in einen Briefumschlag, und übergibst den selben ohne irgendwelche Aenderungen vorzunehmen dem Wahlvorstand, welcher ihn in die Wahlurne wirft.

Die **Deutsche Demokratische Partei, Wahlvorschlag „Luppe“** vertritt am besten Deine Interessen im neuen **Zukunftsstaat**.

Deutsch-Demokratische Partei

Ortsgruppe Spangenberg.